

Einige allgemeine Erläuterungen über die Aufnahmen wilder Thiere.

(Bemerkungen zu der Bild-Beilage dieses Heftes.)

Wilde Thiere in den gebräuchlichen Käfigen aufzunehmen, würde den erwünschten künstlerischen und wissenschaftlichen Erfolg nicht haben, weil einmal die Beleuchtung zu mangelhaft ist, ferner aber auch der enge Raum die Freiheit der Bewegungen der Thiere beeinträchtigt und schliesslich die auf dem Bilde mit erscheinenden Käfigstäbe jeden künstlerischen Eindruck zerstören. Dem abzuweichen erbaute ich mir vor einigen Jahren in Lissa einen geräumigen, oben offenen Zwinger, in welchem ich verschiedene kleine und theils ungefährliche Thiere aufnahm. Die Aufnahmen der Füchse, Wölfe, Affen etc. sind bekannt. Für die Aufnahmen reissender Raubthiere jedoch genügte diese Einrichtung in keiner Weise. Der Zwinger war nicht hoch und nicht sicher genug, auch war nach Lissa das nöthige Material an Thieren nicht zu erlangen; die einzige Möglichkeit war, die Aufnahmen in einem zoologischen Garten vorzunehmen.

In dem Director des zoologischen Gartens zu Breslau besitze ich einen aufrichtigen Förderer meiner dahin zielenden Bestrebungen. Derselbe liess mir bereits für meine Erstlingsarbeiten in dieser Beziehung mehrere Thiere und zeigte sich auch der Durchführung meines grösseren Projectes sehr geneigt. In diesem Frühjahr erbaute ich mir daher im zoologischen Garten zu Breslau einen allen Anforderungen entsprechenden Zwinger; derselbe ist aus starken Bohlen errichtet, hat ca. 140 □-m Bodenfläche, eine Höhe von 6 m und ist oben offen. An der einen Seite desselben befindet sich ein Anbau, welcher 3 Käfige enthält, die für den Nachtaufenthalt der Thiere dienen und aus denen dieselben in den Zwinger gelassen werden können. An der einen Längsseite führen mehrere unterirdische Gänge in den Zwinger, deren Mündungen durch mit Eisengittern versehene Kappen verschlossen sind und so das Eingreifen in die Handlung ermöglichen. Eine längliche Oeffnung, welche durch einen Schieber verschliessbar ist, bietet dem Apparat den Einblick in den Zwinger; kommen nun die Thiere in das Gesichtsfeld des Apparates, so erfolgt ihre Aufnahme. Den Hintergrund bildet eine gemalte Landschaft, die sich der Lebensweise, der Färbung und der Grösse des jedesmaligen Thieres entsprechend abänderte. Dasselbe geschah bei dem natürlichen Vordergrunde.

Die Thiere wurden eingefangen, was häufig nur mit grosser Mühe gelang, und in einem Transportkäfig in den Zwinger gebracht. Nachdem sie sich an die fremden Räumlichkeiten gewöhnt hatten, wurde zur Aufnahme geschritten, deren von jedem Thiere mehr als hundert gemacht worden sind. Diese sind im Original sehr klein und werden nachträglich vergrössert, wie dies bei allen meinen Studien geschieht. Die Thiere an die für die Aufnahme bestimmte Stelle, die im vollen Sonnenschein lag, zu bringen, hatte manche Schwierigkeiten. In den meisten Fällen thaten Hunger und Durst die besten Dienste. Um grösste Naturwahrheit und einen erhöhten Affect zu erzielen, wurde den Thieren meist lebende Nahrung verabreicht, die sie, soweit es die blutdürstigen Gattungen betrifft, sogleich annahmen. Hierbei hatte ich Gelegenheit, viele werthvolle Aufnahmen und interessante Beobachtungen zu machen.